

Vernehmung der Frau Anna WENIGER  
am 24.4.1947 von 14.00 bis 14.45 nachm.  
auf Veranlassung von Mr. E.H. SCHWENK, SS-Section,  
durch Mr. Herbert H. MEYER.  
Stenographin: Kaethe Winter und Betti Goetz.  
-----

1.Fr. Geben Sie uns bitte Ihren vollstaendigen Namen an.

A. Anna WENIGER, geb. NORDMANN.

2.Fr. Haben Sie noch irgendwelche andere Vornamen?

A. Minna, Maria.

3.Fr. Sind Sie sich bewusst, was eine Aussage unter Eid bedeutet?

A. Ja.

4.Fr. Stehen Sie bitte auf, erheben Sie Ihre rechte Hand und wiederholen Sie den Eid: Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

A. Ich schwore bei Gott dem Allmaechtigen und Allwissenden, dass ich die reine Wahrheit sage, nichts verschweige und nichts hinzusetzen werde, so wahr mir Gott helfe.

5.Fr. Erzaehlen Sie uns jetzt bitte in kurzen Zuegen Ihren Lebenslauf.

A. Bin geboren am 22.11.1891 in Bromberg, mein Vater war Direktor der Taubstummenanstalt, ich besuchte die Staedt. Hoehere Maedchenschule zu Bromberg, anschliessend das Staedt. Lehrerinnen-Seminar, ich unterrichtete waehrend des Krieges 1914/1918 in Bromberg an Volks- und Mittelschulen.

RESTRICTED

A. an der Taubstumm- und der Blindenanstalt in Eromberg, ich heiratete nach dem Kriege, wurde 1927 geschieden und kam dann ins Berufsleben. Ich arbeitete als Krankenschwester und besuchte die Soziale Frauenschule in Stettin, machte mein Fuersorgerinnen-Examen und arbeitete dann in der Fuersorge und Krankenpflege bis 1930. Zuletzt war ich als Fuersorgerin am Polizeipflegeamt in Stettin, meldete mich zur weiblichen Kriminalpolizei, wurde 1 Jahr ausgebildet, war dann Kriminal-Sekretarin bei der weiblichen Kriminalpolizei. Ich blieb in Berlin und wurde 1937 oder 1938 Obersekretarin.

6.Fr. Wo sind Sie denn hingekommen?

A. Ich bin in Berlin geblieben bis 1940. Ich wurde zwischendurch einmal befoerdert, 1937 oder 1938, zur Kriminal-Obersekretarin bei der weiblichen Kriminalpolizei.

7.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter?

A. Frau WIEKING.

8.Fr. Wo haben Sie in Berlin gearbeitet?

A. Im Polizeipraesidium am Alexanderplatz als Sekretarin und Obersekretarin

9.Fr. Wann sind Sie in die Partei eingetreten?

A. 1933.

10.Fr. Welcher anderen Organisation ausser der Partei haben Sie noch angehört?

A. Keiner. Ich musste eintreten. Ich war fruher bei der SPD und hatte 1933 grosse Schwierigkeiten und bin dann eingetreten.

11.Fr. Welche Funktion hatten Sie in der Partei?

A. Keine. Man hat auch nichts von mir verlangt, man war damit zufrieden.

12.Fr. Sie waren in Berlin bis 1940?

A. Ja. 1940 bin ich versetzt worden nach Litzmannstadt und war dort bis Ende 1944.



13.Fr. Wann sind Sie nach Litzmannstadt gekommen?

A. Im Herbst, Oktober 1940. Ich war dort noch als Obersekretarin. Nach einer Zeit wurde ich dann zum Kursus nach Berlin berufen, musste meine Pruefung zur Kommissarin machen, musste dann noch 1 Jahr in Litzmannstadt arbeiten als Obersekretarin.

14.Fr. Wann war die Pruefung?

A. Es kann im Juli 1941 gewesen sein. Ich weisse es nicht mehr genau. Nach einem Jahr wurde man dann erst zur Kommissarin ernannt. Das kann im Juli 1943 gewesen sein. Ich wurde dann im Sommer 1944 krank und wurde im Herbst zurueckversetzt nach Berlin. Dort bekam ich dann die Abteilung fuer Sittlichkeit in Berlin.

15.Fr. Wie hiesse diese Stelle in Litzmannstadt, bei der Sie gearbeitet haben?

A. Das war die Kriminalpolizei.

16.Fr. Wer war Ihr Vorgesetzter?

A. Regierungsrat EBERLICH.

17.Fr. Vorname?

A. Camillo.

18.Fr. War er Doktor?

A. Nein, er war Regierungsrat.

19.Fr. Wer hat mit Ihnen noch zusammengearbeitet?

A. Meine Vertretung war Frl. DIEZ.

20.Fr. Vorname?

A. Hildegard oder Hilde und Frl. BURBARDT Erna, auch Obersekretarin und Frl. WERKNERH Jutta, auch Obersekretarin.

21.Fr. Wann haben Sie zum letzten Mal von Regierungsrat EBERLICH gehoert?

A. Als ich im Sommer 1944 auf Urlaub wegging.

22.Fr. Wissen Sie, wo er jetzt ist?

- A. Ich hoerte nur, er soll in einem russischen Lager sein.
- 23.Fr. Wissen Sie, wo jemand von den anderen drei Mitarbeitern ist?
- A. Frl. DIETZ ist in Villingen/Schwarzwald.
- 24.Fr. Wissen Sie die naechere Adresse?
- A. Villingen/Schwarzwald, Goethestrasse. Es ist nur ein kleines Nest.  
Ich sollte nicht schreiben, da habe ich nicht geschrieben. Ich habe im Sommer von ihr einen Brief erhalten. Ein Englaender hat mich schon vernommen und gesagt, ich soll mich nicht mit ihr in Verbindung setzen.
- 25.Fr. Wohnt sie dort mit ihren Eltern?
- A. Nein, sie hat dort eine Stelle angenommen in einem Kaufhaus.
- 26.Fr. Hat sie Verwandte dort?
- A. Sie wohnt allein dort.
- 27.Fr. Und die anderen?
- A. Frl. BURGHARDT ist in Hamburg, Wehrkampfweg, ich glaube Nr.40.
- 28.Fr. Mit wem wohnt sie dort?
- A. Ich glaube in Untermiete.
- 29.Fr. Nicht mit Verwandten oder Eltern?
- A. Nein, sie hat keine Angehoerigen.
- 30.Fr. Was macht sie dort?
- A. Sie arbeitet in einer Kunstgewerbefabrik.
- 31.Fr. Wissen Sie, wie die Fabrik heisst?
- A. Nein.
- 32.Fr. Und die andere?
- A. Frl. WICKWERH ist in Halle/Saale. Die Strasse weiss ich nicht.
- 33.Fr. Mit ihren Eltern?
- A. Auch allein.



34.Fr. Was arbeitet sie dort?

A. Zuletzt war sie glaube ich in einem Geschäft als Verkäuferin. So genau weiss ich es nicht, denn ich habe von ihr lange nichts gehoert.

35.Fr. Waren diese Mitarbeiterinnen auch Mitglieder der Partei?

A. Ja, deswegen sind sie auch ohne Arbeit.

36.Fr. Wie hiess die Dienststelle in Litzmannstadt?

A. Kriminalpolizeistelle Litzmannstadt. Es war nur eine Stelle, keine Leitstelle. In Warthegau waren doch soundsoviele Leitstellen: Koenigsberg, Breslau, Danzig, Posen. Litzmannstadt war die kleinste Stelle.

37.Fr. EHRLICH war der Leiter?

A. Ja.

38.Fr. Und Sie waren gewissermassen Stellvertreter?

A. Nein, nach EHRLICH ist ein Kriminaldirektor gewesen, der war Vertreter, Dr. KROEMER, Vornamen weiss ich nicht. Dann kamen die Kriminalraete.

39.Fr. Kennen Sie welche?

A. Ich komme vielleicht nachher darauf. Das sind drei gewesen.

40.Fr. Haben Sie von EHRLICH noch etwas gehoert?

A. Nein, gar nichts.

41.Fr. Wo war Ihre hoechste Stelle?

A. Die hoechste Stelle ist in Berlin gewesen. Das war das Reichskriminalpolizeiamt. Dann kamen die Leitstellen und die Stellen.

42.Fr. Wie hiess in Posen die Stelle?

A. Kriminalpolizeileitstelle.

43.Fr. Und wer hat sie geleitet?

A. Das weiss ich nicht.

44.Fr. Sie kennen die Einwanderersentrale in Litzmannstadt?

A. Nein, die kenne ich nicht.

45.Fr. Sie ist im selben Ort gewesen?

- A. Ja, aber ich hatte damit nichts zu tun.
- 46.Fr. Sie haben nichts davon gehoert und gesehen?
- A. Doch, das las man ja, das stand an den Hauesern.
- 47.Fr. Wem war die angeschlossen?
- A. Das weiss ich nicht. Ich habe nie damit zusammengearbeitet, niemals.
- 48.Fr. Was waren Ihre Spezialaufgaben?
- A. Genaue wie in Berlin, wir hatten die Bestrafung der Kinder und der weiblichen Jugend bis zum 18. Lebensjahr, und zwar hatten wir, wenn Anzeigen einliefen, die Vernehmungen und die Weitergabe an die Fuersorge. Wir sind hervorgegangen aus den Polizeipflegeaestern. Bis dahin haben die maennlichen Beamten vernommen. Das wurde anders, wir haben vernommen und die Fuersorge dann weitergegeben an die Jugendaester.
- 49.Fr. Was fuer Kinder waren das, die Sie vernommen haben?
- A. Irgendwie straffaellig gewordene Kinder, wo Anzeigen einliefen.
- 50.Fr. Sie erinnern sich an die Bilder, die Ihnen gezeigt wurden in Berlin.
- A. Ja, das sind aber Bilder aus dem Lager, einem Polenjugendverwahrlager.
- 51.Fr. Wem hat das unterstanden?
- A. Regierungsrat SHRELLICH. Er war Lagerkommandant.
- 52.Fr. Was war das fuer ein Lager?
- A. Ein Polenjugendverwahrlager. Das waren polnische Kinder von 8 / 16 Jahren. Das waren Kinder aus dem Warthegau, die aufgegriffen wurden wegen Obdachlosigkeit und wegen strafbaren Handlungen.
- 53.Fr. Was hat man mit diesen gemacht, wurden diese nach Deutschland geschickt?
- A. Die waren da eine Zeit lang. Ich habe es zwei- oder dreimal besichtigt und habe natuerlich auch gefragt. Es wurde festgestellt, wohin sie gehoerten. Es waren Kinder, die irgendwie heruagestreunt hatten.



- 54.Fr. Nachdem man die Kinder hereingebracht hat nach Litzmannstadt?  
Warum hat man das nicht vorher festgestellt?
- A. Weil es wahrscheinlich nicht moeglich war. Sie waren meistens vom Land nehme ich an, sie kamen ja meistens aus den laendlichen Gegenden.
- 55.Fr. Und an wen wurden die Kinder abgegeben, an den Lebensborn?
- A. Im Lager waren sie eine Zeit lang. Sie wurden dann entlassen nach Hause.
- 56.Fr. Wieviel Kinder sind nach Deutschland geschickt worden?
- A. Ich habe das ueberhaupt nicht gehoert, ich kenne nicht einen Fall, ich wurde deswegen schon einmal gefragt.
- 57.Fr. Es sind genug nach Deutschland geschickt worden.
- A. Aber nicht von da.
- 58.Fr. Oh ja.
- A. Von dort, von Litzmannstadt?
- 59.Fr. Es sind genug nach Deutschland geschickt worden, direkt oder indirekt spielt keine Rolle.
- A. Das ist mir unbekannt, die waren doch an sich zu klein.
- 60.Fr. Was heisst klein, sie sind schon mit 2 oder 3 Jahren hierher geschickt worden zum adoptieren.
- A. Da weiss ich bestimmt keinen Fall, ich habe nie davon gehoert.
- 61.Fr. Wohin sind die Kinder sonst gekommen?
- A. Die Lagerleitung setzte sich mit dem Jugendamt in Verbindung. Das war doch der Zweck der Übung, dass die Kinder zu den Angehoerigen kamen, wo sie hingehoerten.
- 62.Fr. Und wenn sich keine Angehoerigen gefunden haben, wohin haben Sie die Kinder dann vermittelt?

- A. Dann kamen sie in Lehr- und Arbeitsstellen im Warthegau. Das hat sicher die Leitung des Lagers gemacht in Verbindung mit dem Jugendamt.
- 63.Fr. Von diesem Lager kamen sie in Konzentrationslager?
- A. Nein.
- 64.Fr. Zu welchem Lager sind sie dann gekommen?
- A. Ich habe nicht gehoert, dass sie ueberhaupt in ein Lager kamen. Sie kamen dahin, wohin ich schon sagte, zu den Angehoerigen oder in Arbeitsstellen.
- 65.Fr. Wer hat die Sache vermittelt?
- A. Das machte die Lagerleitung in Verbindung mit den Jugendaemtern.
- 66.Fr. Wer war das?
- A. Regierungsrat EHRLLICH.
- 67.Fr. Wer war sein Vertreter?
- A. EHMERS, ich glaube Kriminalsekretaer. Den Vornamen weiss ich nicht.
- 68.Fr. Was war seine Aufgabe?
- A. Er war der stellvertretende Leiter.
- 69.Fr. Wen kennen Sie noch vom Lager?
- A. Die Maedchenauswarterin war eine Frau BAUER (?), den Vornamen weiss ich auch nicht. Sie war Schwester.
- 70.Fr. Wissen Sie, wo sie jetzt ist?
- A. Nein, ich habe nichts mehr gehoert.
- 71.Fr. Wen kennen Sie noch davon?
- A. Im Lager gehoerte ein Gut, das hatte ein FUGE, auch Kriminalsekretaer. Den Vornamen weiss ich nicht.
- 72.Fr. Was fuer ein Gut war das?



- A. Bei Litzmannstadt war das, ich habe es nie gesehen, ich kenne es nicht.
- 73.Fr. Wie hiess das Gut?
- A. Ich weisse nicht.
- 74.Fr. Was wurde auf diesem Gut gemacht?
- A. Sie sagten, das waere zur Sicherstellung der Lebensmittelversorgung. Die Kinder kriegten dort deutsche Verpflegungssatze, so habe ich gehoert.
- 75.Fr. Wer hat noch aktuelle Arbeit gemacht, wer weiss, wo die Kinder hingekommen sind?
- A. Da ist noch eine Dame gewesen im Buero, da waren eine Reihe von Angestellten. Reichsbeamte waren ja nur HERRLICH, HENDERS, FURKE. Frau BAIER war eine Angestellte und dann waren da Volksdeutsche und Polen angestellt.
- 76.Fr. Kennen Sie davon welche?
- A. Nein, mit Namen nicht.
- 77.Fr. Was haben Sie eigentlich im Lager gemacht.
- A. Das war eine Besichtigung.
- 78.Fr. Warum sind Sie bei dieser Besichtigung fotografiert worden?
- A. Ja, da war ein Pole, der sagte, er haette noch einige Filme uebrig.
- 79.Fr. Wer sind die anderen?
- A. Das war gelegentlich eines Besuches der anderen Kommissarinnen aus den Karthegau, die zu mir gekommen waren, aus Breslau, Kattowitz, Danzig.
- 80.Fr. Wer hatte die Aufnahme gemacht?
- A. Ein Pole, der im Lager angestellt war. Er gab mir nachher die Bilder, er wollte mir eine Freude machen.
- 81.Fr. Wo war die Stelle des Sicherheitsdienstes in Litzmannstadt?
- A. Das weisse ich nicht.

- 82.Fr. In der Kriminalabteilung haben Sie nie vom Sicherheitsdienst gehoert?
- A. Wir haben nur kriminalpolizeiliche Aufgaben gehabt. Die Stelle weiss ich nicht.
- 83.Fr. Wer hat die Arbeit vom Sicherheitsdienst gemacht in Litzmannstadt?
- A. Das weiss ich nicht.
- 84.Fr. Sie in der Kriminalpolizei haben nicht gewusst, wo der Sicherheitsdienst in Litzmannstadt ist?
- A. Bestimmt nicht, sonst wuerde ich es doch sagen.
- 85.Fr. Wo haben Sie sich hingewandt, wenn Sie Fragen hatten?
- A. Wir haben mit dem Jugendamt zusammengearbeitet, doch nicht mit dem Sicherheitsdienst. Mit dem hatten wir nichts zu tun.
- 86.Fr. Kriminalpolizei und Sicherheitsdienst hat doch Hand in Hand gearbeitet?
- A. Ich kann Ihnen das bestimmt nicht sagen.
- 87.Fr. Sind Sie sicher, dass Ihre Stelle, dass EHRlich nicht Sicherheitsdienst war?
- A. Manche hatten ein "SD" auf dem Aermel. Dann waren sie vom Sicherheitsdienst? Ich verstehe das so, als ob Sicherheitsdienst noch eine Stelle ist.
- 88.Fr. Sie wissen, die Kriminalpolizei und Sicherheitsdienst ist nicht dieselbe Stelle. - Kein Wunder, dass Sie das nicht gewusst haben, das war Ihre eigene Stelle, das war dasselbe Buero.
- A. Das weiss ich nicht, es hiess Kriminalpolizei.
- 89.Fr. Haben Sie nie gewusst, dass Ihre Stelle auch Sicherheitsdienst ist?
- A. Ich weiss nur, dass einzelne Herren Uniform trugen und Beante das "SD" auf dem Aermel hatten.
- 90.Fr. Wer hat Uniform angehabt?
- A. Auch mehrere, die Kriminalraete, die vielen Beamten.



- 91.Fr. Fast alle hoeheren Beamten, was? Wer hat nicht SD getragen?
- A. Dr. KROEMER hat es, glaube ich, nicht gehabt.
- 92.Fr. Mit ein, zwei Ausnahmen haben sie alle SD drangehabt?
- A. Von den Leitenden. Die Kommissare auch nicht alle.
- 93.Fr. Welchen Rang hatte EHRLICH in SD?
- A. Er war Sturzbannfuhrer.
- 94.Fr. In der Waffen-SS oder allgemeinen SS?
- A. Ich weiss das nicht.
- 95.Fr. EHRLICH war Sturzbannfuhrer und sein Stellvertreter Dr. KROEMER, was war der?
- A. Dr. KROEMER war ja das, den habe ich nicht in Uniform gesehen.
- 96.Fr. Wer hat sonst noch Rang gehabt von SD oder SS?
- A. Ein Kriminalrat MEYER. Den Vornamen weiss ich nicht.
- 97.Fr. Was hatte der beim SD fuer einen Rang?
- A. Das weiss ich nicht.
- 98.Fr. Was war er bei Ihnen?
- A. Kriminalrat bei der Kriminalpolizeistelle.
- 99.Fr. Wer war noch dort?
- A. NIETSCHKE, glaube ich. Den Vornamen weiss ich nicht.
- 100.Fr. Welcher Rang?
- A. Er war Kommissar. Den Rang in der SS weiss ich nicht.
- 101.Fr. Sonst wissen Sie keinen Rang von den Leuten? Sie wissen nur den Rang von EHRLICH?
- A. EHRLICH wurde von den Maennern, die in Uniform gingen, mit Sturzbannfuhrer angeredet, daher weiss ich das. Von den andern weiss ich es nicht. Sturzbannfuhrer kann MEYER gewesen sein, aber ich weiss es nicht genau.

- 102.Fr. Wer bei Ihnen im Buero hat eigentlich mit dem Rassen-und Siedlungsamt zusammengearbeitet?
- A. Von den weiblichen keiner. Wir haben ueberhaupt nichts damit zu tun gehabt.
- 103.Fr. Von den maennlichen?
- A. Das weiss ich nicht.
- 104.Fr. Wurden die Kinder nicht nach rassischen Gesichtspunkten, wie sie im Reich gehandhabt wurden, untersucht?
- A. Das weiss ich nicht. Ich habe nie davon gehoert.
- 105.Fr. Sie wussten nicht einmal, dass Ihre Herren im Sicherheitsdienst waren?
- A. Ich habe angenommen, SD ist eine Stelle fuer sich, aber vom Rasse-und Siedlungsamt weiss ich nichts.
- 106.Fr. Haben Sie nie davon gehoert, dass es soetwas gibt?
- A. Dass es diese Stelle gibt in Litzmannstadt, wusste ich, aber ich habe persoenlich damit nichts zu tun gehabt.
- 107.Fr. Wem unterstand die Einwandererzentrale in Litzmannstadt?
- A. Das weiss ich nicht, das kann ich nicht sagen.
- 108.Fr. Was haben Sie eigentlich mit den Juwelen gemacht, die Sie den Juden dort abgenommen haben?
- A. Wer, ich persoenlich?
- 109.Fr. Sie oder Ihre Mitarbeiter?
- A. Wir hatten nichts damit zu tun.
- 110.Fr. Die Kriminalpolizei hatte nichts mit den Juden zu tun gehabt?
- A. Die hatten eine extra Stelle. Ein Kommissariat war nur fuers Ghetto.
- 111.Fr. Wer war das?
- A. OBERSTELNER, Vornamen weiss ich nicht.



112.Fr. Titel und Rang in der 337

A. Er war Kommissar. Den Rang in der 337 weiss ich nicht.

113.Fr. Wie hiess die Stelle?

A. Das war ein Kommissariat im Ghetto.

114.Fr. Wer hat dort noch gearbeitet?

A. Das kann ich Ihnen nicht sagen.

115.Fr. Kennen Sie sonst niemand mehr?

A. Nein.

116.Fr. Haben Sie sich nicht die Beute geteilt?

A. Nein, bestimmt nicht. Ich habe nichts davon. Ich habe ja auch mit den Dingen nichts zu tun gehabt, aber meine um Gottes Willen, bestimmt nicht. - Dieser OBERSTEINER hatte auch noch eine Stelle in dem Hause in der Buschlinie, wo unsere Kriminalpolizeistelle war. Da hatte er auch noch Beante.

117.Fr. Das war alles dasselbe Buaro. Da war der SD von Litzmannstadt, das Kriminalpolizeiant, Ghettopolizei, das war alles eins.

A. Da waren die meisten aber doch Angestellte, auch in den Dienststellen.

118.Fr. Das war doch alles unter Leitung von EHRlich, auch die Ghetto-Angelegenheit?

A. Ja, selbstverstaendlich.

119.Fr. Sie kennen Ihre eigenen Mitarbeiter nicht?

A. Doch, man hat wenig damit zu tun gehabt, mit der Ghetto-Dienststelle ueberhaupt nicht, deswegen kenne ich das nicht.

120.Fr. Wie gross ist Litzmannstadt?

A. Litzmannstadt hatte etwa 250 000 Polen und 125 000 Deutsche.

121.Fr. In der Stadt haben Sie nicht gewusst, was die Einwandererzentrale und was der SD zu tun hatte? Und Sie waren bei der Kriminalpolizei, - komische Kriminalpolizei.

A. Nein, das weiss ich nicht.

122.Fr. Das wollen Sie vielleicht nicht wissen?

A. Bitte, ich bin doch vereidigt, da kann ich doch nichts verschweigen, ich weiss es wirklich nicht.

123.Fr. Sie haben vielleicht Angst, verwickelt zu werden?

A. Ich wuerde Ihnen die Leute bestimmt nennen. Es ist wirklich nicht der Fall. Vielleicht nennen Sie mir die Namen, dann kann ich sagen, ja oder nein. Aber ich werde sie bestimmt nicht kennen. Wir hatten ja unser begrenztes Aufgabengebiet.

124.Fr. Wo liegen die Juwelen von den Juden, wo liegen sie in Berlin?

A. Wenn sie ueberhaupt nach Berlin gekommen sein sollten, dann koennen sie ja nur auf dem *Polizeiamt* sein.

125.Fr. Sie haben sie nach Hause getragen zentnerweise?

A. Sie meinen, diebische Beamte? Das glaube ich nicht, dass die das konnten.

126.Fr. Sie wissen nicht, wer die Kinder untergebracht hat von dem Lager da?

A. Ich sagte Ihnen ja schon, es wurde ja erst 1943 fertig und dann war es, glaube ich, im Gange seit 1943 und sehr bald kamen ja auch schon wieder Kinder raus.

127.Fr. Sie wurden nicht an die Einwandererzentrale abgegeben?

A. Das halte ich fuer ausgeschlossen. Bitte wollen Sie das logisch ueberdenken. Das waren Kinder, wo man nicht wusste, wo die Eltern waren, oder aber solche, die belastet waren. Man nimmt docht wahrscheinlich die



- A. Besten? Das waren ja nicht die Besten, das halte ich fuer ausgeschlossen.
128. Fr. Sie glauben, die wurden so einfach auf der Strasse gefunden? Sie glauben nicht, dass man die blonden Juenglinge mit blauen Augen einfach ausgesucht und abgeschleppt hat?
- A. Das glaube ich nicht, das waere ja Sache des Jugendamtes gewesen.
129. Fr. Es ist eine polizeiliche Angelegenheit, von HIRSCH angeordnet gewesen.
- A. Da muesete ich eine Anordnung gelesen haben, da weiss ich nichts davon, bestimmt nichts. Warum sollte ich Ihnen das nicht sagen.
130. Fr. Haben Sie von einem Dr. Fritz BARTELS aus Posen gehoert?
- A. Nein, kenne ich nicht.
131. Fr. Kennen Sie DOWGUS, den Leiter der Einwandererzentrale Litzmannstadt?
- A. Ich sagte Ihnen ja, ich kenne die Leute nicht.
132. Fr. Haben Sie noch nie mal einen von den Angestellten gesehen oder gesprochen?
- A. Nein, ich habe nichts damit zu tun gehabt. Mein Tag war ja auch ausgefuellt. Warum sollte ich das nicht sagen.
133. Fr. Das wissen Sie ja besser als ich. Sie sind ja kein Laie in diesen Dingen.
- A. Warum sollte ich das nicht sagen.
134. Fr. Was ist mit den Kindern geschehen?
- A. Sie haben mich vereidigt. Ich will gerne aufklaerend wirken. Eines ist ja sicher dabei. Sie suchen Kinder und heute wuerde mir noch mein Gewissen schlagen, wenn ich dazu nicht mithelfen wuerde, sie zu finden.
135. Fr. Es sind genug verschwunden.
- A. Aus dem Lager nicht, denn dieser EHRlich war ja so genau und peinlich, das glaube ich nicht.
136. Fr. Deswegen ist es ja so schwer, die Kinder zu finden, weil er so genau war.
- A. Nein, da haette ich bestimmt etwas gehoert, da horcht man doch auf. Ich

A. bin ueberzeugt, von da aus ist das nicht passiert. Ich weisse, dass sie sich in Verbindung setzten mit dem Jugendamt und die werden doch die Kinder nicht ins Altreich schicken.

137.Fr. Wo, denken Sie denn, dass die Kinder hingekommen sind, die ins Altreich geschickt wurden?

A. Das Arbeitsamt hat die sich ja geholt.

138.Fr. Die sind doch aufgegriffen und nach Deutschland geschickt worden zur Adoption, die Namen sind geandert worden von den polnischen Kindern, die blond ausgesehen haben. Haben Sie nie davon gehoert?

A. Nein, bestimmt, ich hatte nichts damit zu tun. Wer soll sie denn aufgegriffen haben?

139.Fr. Wer denken Sie, wird solches machen, ausser der Kriminalpolizei?

A. Dann brauchten sie aber doch keine Verwahrungslager aufzurichten.

140.Fr. Man hat festgestellt, ob sie eindeutschungsfahig waren oder nicht?

A. Nein bestimmt nicht, das halte ich fuer ganz ausgeschlossen, da waere doch etwas durchgesickert.

141.Fr. Sie wollen doch nicht mehr wissen, dass Ihr Buero gleichzeitig Funktion des Sicherheitsdienstes gehabt hab.

A. Es ist mir jetzt noch nicht klar, wir haben doch nur kriminalpolizeiliche Funktionen ausgeuebt. Ich komme doch aus Berlin. Es war doch genau dieselbe Arbeitsweise und ich kenne es seit vor 1930 bis 1933 und es ist genau die gleiche Arbeitsweise geblieben, wenigstens in meinem Ressort hat sich nichts geandert.

142.Fr. Ist das ein Bild von Ihnen? (Bild wird vorgelegt.)

A. Ja, das ist eine Feiler. Das ist EHRlich, das ist OBERSTEINER, das ist MEYER, die anderen weisse ich mit Namen nicht mehr, das ist OBERSTEINER.

143.Fr. Der verdeckt ist?



- A. Ja, halb der Kopf. Es sind Angestellte dabei. Ich weiss die Namen nicht mehr. Das bin ich.
- 144.Fr. Und die ganze andere Tafelrunde kennen Sie nicht?
- A. Das sind Angestellte, deswegen weiss ich die Namen nicht mehr.
- 145.Fr. Aus welchem Anlass war diese Feier?
- A. Das kann nur eine Geburtstagsfeier oder soetwas gewesen sein.
- 146.Fr. Ich werde mich mit Ihnen in dieser Angelegenheit nochmals unterhalten. Ich habe Ihnen heute nur einen kleinen Gedankengang gegeben. Das nachstomal werden wir in Einzelheiten gehen.

Ende der Vernehmung.

RESTRICTED.



25. 11. 1948

Interrogation

v. 26. 5. 47

Institut für Zeitgeschichte - Archiv



*Bill*

Vernehmung der Frau Anna W E N I G E R  
am 26.5.1947 von 15.00 bis 16.00 nachm.  
durch Mr. Herbert H. MEYER und Mr. E.H. SCHWENK  
auf Veranlassung von Mr. E.H. SCHWENK, SS-Section.  
Stenographin: Betti Goetz.

Institut f. Zeitgeschichte  
München  
ARCHIV  
1948/56

- 1.Fr. Nehmen Sie Platz. - Geben Sie nochmals Ihren Namen an.  
A. Anna WENIGER.
- 2.Fr. Sie sind sich bewusst, dass Sie auch heute unter Eid stehen?  
A. Ja.
- 3.Fr. Haben Sie sich die Sache inzwischen ueberlegt?  
A. Ja, Sie wollten eigentlich den Namen des Gutes wissen: Tschirtschosna (?).
- 4.Fr. Das ist das Gut, wo die Kinder waren?  
A. Das weiss ich nicht, ich war nicht darauf.
- 5.Fr. Was fuer Kinder waren das? Haben sich Ihre Ansichten inzwischen geaendert?  
A. Von 8 bis 16 Jahren. - Sie fragten noch, wer in Uniform ging. Regierungsrat  
MEHLICH und MEYER. Die beiden Kommissare RITSCH, ROEDER gingen in Uniform.  
Dr. KROEMER, Kriminaldirektor, der Vertreter vom Chef, ging in Zivil.  
SAEMANN (?) und HOCHHEIM und Kommissar OBERSTEINER und dann von den Beamten  
gingen wenig in Uniform. Ich schaeetze, die Stelle hatte 100 Besante mit Ange-  
stellten, deutsche und polnische. Die Angestellten gingen, soweit ich weiss,  
alle in Zivil.
- 6.Fr. Und Sie wissen noch nichts von den Kindern in dem betreffenden Lager, das  
Sie besichtigt haben, ob diese Kinder fuer die Verdeutschung ausgesucht waren?  
A. Nein, ich besinne mich auf ein Gesprach. Einmal erzaehte MEHLICH, es sei  
eine Anfrage gekommen, ich weiss nicht woher, ob die Kinder fuer die Ein-

- A. deutschung in Frage kaemen, aber das kam nicht in Frage. Einmal sagte ich, was machen Sie, wenn die Russen kommen mit dem Lager, da sagte er, ich mache das Lager auf, die gehoeren ja in die Gegend. Noch eins, eines morgens kam ich in die Dienststelle, da war eine Aufregung und da kamen sie zu mir und sagten, es staenden auf der Bahn Wagen mit Kindern und die seien zu verkaufen. Ich habe sofort das Jugendamt angerufen, Frl. HANZEL (?). Sie sagte, bei ihr waren auch schon die Leute und fragten und ich habe mit der Bahn telefoniert und mit dem Gueterbahnhof und bin hingegangen und habe einen tuschtigen Dolmetscher hingeschickt, nichts war zu erfahren. Es koennte 1942/1943 gewesen sein. Dieser Nachsatz: verkaufen war so albern, aber vielleicht war etwas dran. Ich hatte keine Auskunft bekommen. Es war nichts zu wollen, nichts zu erfahren, aber evtl. ist doch etwas dran gewesen, das kann ich mir heute denken.
- 7.Fr. Was waerden Sie sagen, wenn Ihre Sekretaerin mehr weiss wie Sie?
- A. Das kann ich mir nicht denken, denn wir haben sehr eng zusammengearbeitet.
- 8.Fr. Ich will Ihnen etwas sagen, wenn Sie uns die volle Wahrheit heute erzaelen, alles was Sie wissen . . .
- A. Das will ich.
- 9.Fr. . . . dann koennen Sie morgen nach Hause fahren. Ich halte mein Wort.
- A. Ich will das gerne, aber ich . . .
- 10.Fr. Auch wenn Sie selbst beteiligt waren. Etwas anderes, Ihr Chef gehoerte dem SD an? Wissen Sie, dass Sie mich belogen haben und ich Sie in Berlin gesehen habe, Sie vernommen habe. Weil Sie mich belogen haben, sitzen Sie hier.
- A. Ich habe Sie in Berlin gefragt, ob Ihr Chef dem SD angehoerte oder nicht?
- A. Das habe ich nicht gewusst.
- 11.Fr. Sie haben gesagt, nein.
- A. Ich habe gesagt, SD sind wir nicht.
- 12.Fr. Mir haben Sie gesagt, Sie haben es nie gesehen?



- A. Aber ich habe zugegeben, in Uniform.
- 13.Fr. Wenn in einem Punkt die Wahrheit nicht gesagt wird, dann wird sie in anderen Punkten auch nicht gesagt.
- A. Sie haben doch ein Glas getragen.
- 14.Fr. Sie sind schon oft vernommen worden, da sind Sie durcheinander gekommen. Sagen Sie, wie es war und Sie koennen morgen gehen, wenn Sie hier loeffig aussagen.
- A. Was ich weiss, sage ich. Ich habe gesagt Uniform, aber nicht SD.
- 15.Fr. Sie haben gesagt, mit dem SD haben Sie nichts zu tun gehabt.
- A. Das ist mir langsam erst klar geworden. Der Herr brachte mich darauf und sagte, dass seine Dienststelle SD war. Ich habe niemals einen Bogen oder eine Adresse gesehen. Kriminalpolizeileitstelle, das habe ich nicht gesehen, das musste doch irgendwo mal gestanden haben, das waere mir doch aufgefallen, da haette ich doch kombiniert. Wenn ich sage Uniform, dann hatte er doch Uniform an.
- 16.Fr. Ich habe gesagt, Ihr Chef war SD und Sie haben nein gesagt.
- A. Also ich wurde befoerdert von Berlin.
- 17.Fr. Wenn Ihr Chef dem SD angehoerte, glauben Sie, dass Sie da nicht dem SD angehoerten? Ist das moeglich, wenn ein Chef der Organisation angehoert, dass die Angestellten der nicht auch angehoeren?
- A. Ja, sind denn alle KP-Stellen so? Man musste uns das doch mitteilen. Ich kann doch nicht sagen, ich bin SD, wenn ich nichts davon weiss und wir als Frauen. Ich war neulich darueber ganz erstaunt.
- 18.Fr. Das haben Sie ja gewusst, in Berlin nicht.
- A. Wissen Sie, ich darf erklaren, das sind mir boemische Doerfer.
- 19.Fr. Was?
- A. Diese Formationserscheinungen.
- 20.Fr. Als Beamtin hatten Sie welchen Rang?

A. Kommissarin. Niemals wurde Aufklaerung gegeben, nie. Ich meine, wer sich dafuer interessiert, aber wir haben untereinander nichts gehoert, das liegt mir gaenzlich fern, aber wozu die Uniform gehoerte?

21.Fr. Das war Ihnen bekannt?

A. Also ich habe nichts zu verschweigen. Das ist ja evtl. auf dem Bild zu sehen. Aber mich interessierte das nicht, ich hatte damit nichts zu tun.

22.Fr. Die Bilder und Aussagen, die wir haben, sprechen nicht dafuer, dass Sie nichts damit zu tun hatten. Wir geben Ihnen heute eine Moeglichkeit, die Sache zu bereinigen.

A. Ich weiss bestimmt nichts.

23.Fr. Ich habe mir gedacht, Frau WENIGER luegt.

A. Das haetten Sie mir gleich sagen sollen.

24.Fr. Das habe ich gleich gesagt und in ein paar Minuten sage ich es wieder. Wie steht es mit der Kindergeschichte in Litzmannstadt, da war ja ein sehr heisses Pflaster?

A. Es war eine Soldatenstadt.

25.Fr. Da war das Ghetto?

A. Ja.

26.Fr. Also ging es heisse zu, nehme ich an. Wie lange waren Sie in Litzmannstadt?

A. Bis Ende 1944.

27.Fr. Da haben Sie wahrscheinlich von Vergasungen auch gehoert, als Kriminalkommissarin. Haben Sie davon gehoert in Litzmannstadt?

A. Nein, in Litzmannstadt nicht, aber in Berlin, da wurde ich viel gefragt. Wenn ich in Litzmannstadt fragte, hiess es: Geheime Reichssache.

28.Fr. Sie waren doch damit befreundet?

A. Mit wem? Mit OBERSTEINER? Der war mehr als vorsichtig.

29.Fr. Sie haben in Litzmannstadt gelebt und keine Ahnung gehabt?

A. Aber was glauben Sie, da hiess es: Geheime Reichssache, wenn man fragte und



- A. in Berlin haben sie mich immer gefragt.
- 30.Fr. Das wollen Sie mich jetzt auch wieder glauben lassen?
- A. Nun stellen Sie bitte praesise Fragen.
- 31.Fr. Ich frage Sie ganz praesise, ob Sie von den Dingen, die im Ghetto zugehen, gehoert haben, von Verbrennungen im Kz.-Lager in Litzmannstadt?
- A. Von Litzmannstadt?
- 32.Fr. Haben Sie Gegenstaende von Juden bekommen?
- A. Ja.
- 33.Fr. Was haben Sie da gedacht?
- A. Das war von Juden, die in Berlin arbeiteten. Im Ghetto war mir bekannt Herr SREIFFERT. Der war mit einer grossen Anzahl nach Berlin gegangen, nach Koenigswusterhausen und arbeitete dort bei STENGLER & Co. und eines Tages kam er zu mir und bat mich, ein Paket Uhren und Schmuck aufzuheben.
- 34.Fr. Wer war das?
- A. SREIFFERT, er war in Litzmannstadt im Ghetto, er hatte mehrere kaufmaennische Unternehmen.
- 35.Fr. War er im Lager?
- A. Nein, er hatte eine Position.
- 36.Fr. War er Lager-Angestellter?
- A. Ja, immer in Zivil.
- 37.Fr. In keiner Organisation?
- A. Nach meiner Meinung nicht.
- 38.Fr. Er war also Demokrat?
- A. Er war Sudetendeutscher, ein kleiner blonder Herr. Er hatte das auch unter sich.
- 39.Fr. Glauben Sie, dass im Kz. jemand arbeitete, der weder SS noch SA war?
- A. Das ist schwer, ich kann mir schon denken, dass er irgendeiner solchen Formation angeschlossen war.

- 40.Fr. Glauben Sie, dass er Bibelforscher war?
- A. Nein nein, kennen Sie diese Verwaltung nicht? Da waren doch mehrere Herren.
- 41.Fr. Die ist schon angeklagt.
- A. So.
- 42.Fr. Was war mit dem Herrn, den kannten Sie?
- A. Ja von Litzmannstadt her. Ich kannte ihn so, dass man sagen koennte, es ist ein Bekannter von mir, nicht so fera und nicht so nah. Vom Ghetto erzaelte der auch nichts, aber er war, wie soll ich sagen, er wollte helfen.
- 43.Fr. Sich selbst?
- A. Nein nein, da kam er in meine Wohnung in Berlin und fragte, ob ich das aufbewahren wollte, er sagte, das haetten die Juden gerettet und dann wurde es immer brenzlicher, da forderte er es zurueck und ich habe es rausgegeben.
- 44.Fr. Wozu, wollte er es den Juden zurueckgeben?
- A. Ja.
- 45.Fr. Sie glauben, dass er es den Juden im Kz. zurueckgeben wollte?
- A. Ja, davon bin ich ueberzeugt.
- 46.Fr. Das ist Elcedsinn, was Sie erzaelten, dass Juden, die zur Verbrennung wollten...
- A. In Koenigsusterhausen?
- 47.Fr. Ich spreche von Litzmannstadt.
- A. Nein, da habe ich nichts aufbewahrt, erst in Berlin.
- 48.Fr. Sie haben keine Sachen zur Aufbewahrung bekommen von Litzmannstadt? Erinneren Sie sich gut.
- A. Nein, bestimmt nicht.
- 49.Fr. Sie sind unter Eid, das wenigste, was Ihnen passieren kann ist, dass Sie wegen Meineid angeklagt werden koennen.
- A. Nein, bestimmt, nein.
- 50.Fr. Ich gebe Ihnen nochmals Zeit zum ueberlegen.



- A. Ich weiss nicht, wenn Sie sagen wuerden was.
- 51.Fr. Erst will ich von Ihnen wissen, ob Sie etwas aufbewahrt haben?
- A. Nein. Dieses war von Koenigswusterhausen in Berlin, von der Firma aus. Ich habe keine Gelegenheit dort dazu gehabt. Wenn Sie es sagen.
- 52.Fr. Nein, ich sage es Ihnen nicht, Sie muessen es ja wissen.
- A. Ich weiss nicht, was Sie meinen koennten.
- 53.Fr. Sie haben es ja selbst erzahlt in Berlin den Leuten und die Leute haben wir vernommen.
- A. Da habe ich vielleicht Bekannten, die mir nicht wohlwollen . . .
- 54.Fr. Wir sprechen von ganz anderen Leuten, denen haben Sie es selbst erzahlt in Berlin.
- A. Dass ich persoendlich. . . ?
- 55.Fr. Da ist nichts zu machen.
- A. Ich meine, was soll ich denen erzahlt haben, das weiss ich nicht, dass ich das Paket nicht wieder zurueckgegeben habe?
- 56.Fr. Als der Einmarsch war in Berlin, haben Sie das jemand mitgegeben und rausbringen lassen aus Berlin. Wo haben Sie das hinbringen lassen?
- A. Als die Russen kamen? Meinen Sie meinen Schmuck?
- 57.Fr. Ich weiss nicht, fragen Sie nicht mich.
- A. Das war mein persoendlicher Schmuck.
- 58.Fr. Ich spreche nicht von Ihrem persoendlichen Schmuck, sondern von den Sachen, die Sie aus Litzmannstadt mitgebracht haben.
- A. Die habe ich jemand mitgegeben? Nicht meinen persoendlichen Schmuck?
- 59.Fr. Von dem sprechen wir gar nicht.
- A. Um Gottes Willen.
- 60.Fr. Ueberlegen Sie sich, wir haben Zeit.
- A. Dass ich das jemand mitgegeben habe?
- 61.Fr. Haben Sie von Litzmannstadt etwas mitgebracht?

- A. Nein, das weiss ich nicht, ich ueberlege deswegen. Ich meine, ich habe es nicht noetig gehabt, in Litzmannstadt etwas zu besorgen. Ich besass sehr viel, ich hatte alles in Kuelle und Fuelle. Beim Einmarsch habe ich die Sachen in einen Koffer getan.
- 62.Fr. Nein, die Sachen, die Sie von Litzmannstadt mitgebracht haben, die Sie dort zur Aufbewahrung bekommen haben.
- A. Bestimmt nichts, weiss Gott nicht.
- 63.Fr. Haben Sie in Litzmannstadt etwas zur Aufbewahrung bekommen?
- A. Nein, in Litzmannstadt nicht, in Berlin.
- 64.Fr. Ich spreche von Litzmannstadt.
- A. Bestimmt nichts. Sagen Sie es mir, ich will Ihnen die Wahrheit sagen.
- 65.Fr. Sie haben sich schon in Berlin bemueht und mir nicht die Wahrheit gesagt.
- A. Nehmen Sie das bitte nicht so scharf, das mit dem SD.
- 66.Fr. Nicht mit dem SD, im allgemeinen.
- A. Ich meine, ich wuerde doch sagen, ja oder nein. Das muesste ich doch wissen. Ich habe alles sonst dagesessen und meine Koffer mitgenommen.
- 67.Fr. Sie kannten niemand von den SS-Angestellten vom Ghetto?
- A. Von den SS-Angestellten?
- 68.Fr. Wer war Ihre persoenliche Freundin in Litzmannstadt?
- A. Ich koennte sagen, Fri. DIETZ.
- 69.Fr. Von den Maennern?
- A. Da koennte ich eigentlich nur sagen, Herr SEIFFERT.
- 70.Fr. Was war der?
- A. Wie ich vorhin sagte, der war in Litzmannstadt.
- 71.Fr. Sie sagten, er hat Ihnen etwas zur Aufbewahrung gegeben?
- A. In Berlin. Er ist mit einem Teil Juden nach Koenigswusterhausen gekommen und hat mir das gegeben.
- 72.Fr. Wo gegeben?



A. In Berlin in meiner Wohnung, da war ich schon in Berlin, ich bin im Sommer 1944 zurueckgekommen und da muss es sich langsam aufgeloeset haben und er kam mit einigen hundert, wenn ich nicht irre, nach Koenigswusterhausen, da war die Firma und da hat er es mir gegeben.

73.Fr. In Berlin?

A. In Berlin. Ich war schon in Berlin und da habe ich es aufbewahrt.

74.Fr. In welchem Jahr?

A. 1944 im Sommer. SNIFFERT kenne ich aus Litzmannstadt.

75.Fr. Er war im Ghetto?

A. Ja.

76.Fr. Da hat er Ihnen keine Sachen zur Aufbewahrung gegeben?

A. Nein, da nicht. Ich denke, die haben sie da mit-genommen.

77.Fr. Welche Stellung hatte SNIFFERT in Litzmannstadt?

A. Ich nehme an, da war eine kaufmaennische Abteilung des Ghettos und wie ich verstanden habe, hatte er mehrere Betriebe, die machten Steppdecken und so etwas und er hatte einen Teil davon.

78.Fr. Er hat die Sachen verkauft?

A. Die Stadt wohl, ich weiss nicht, es waren eine ganze Reihe Betriebe dort und da muss dann wohl eine Aufloesung gewesen sein, ich weiss nicht, da war ich schon weg. Ich war in Litzmannstadt selten mit ihm zusammen und da sollten sich wohl einige mit ins Altreich freiwillig melden.

79.Fr. Was einige?

A. Juden, Insassen des Ghettos, so habe ich verstanden.

80.Fr. Als was, als Gaufuehrer?

A. Zur Arbeit in eine Firma und diese Firma war in Koenigswusterhausen.

81.Fr. Das ist neu, dass die Juden ins Altreich gebracht worden sind.

A. Ich kann nur sagen, das ist zum Schluss gewesen. Ich bin rausgekommen etwa Juni 1944, das kann Ende 1944 gewesen sein. Das muss eine freiwillige Meldung

- A. gewesen sein.
- 82.Fr. Von wem?
- A. Von Juden.
- 83.Fr. Vom Ghetto nach dem Reich?
- A. Nach dem Reich. Ich weiss, dass SEIFFERT sagte, ob er ihnen damit gut tut oder nicht . . .
- 84.Fr. SEIFFERT war Samariter sozusagen?
- A. Kaufmann. Ich meine, es kann sich einer auch gut stehen und da sind eine ganze Reihe mitgekommen und als die Russen da waren, bin ich mal rausgegangen, da waren vielleicht noch 9 da.
- 85.Fr. Wo raus?
- A. Nach Koenigswusterhausen und da sagten sie mir, die anderen waeren nach Hause gefahren.
- 86.Fr. Und Sie meinen, nachdem die von Litzmannstadt nach Koenigswusterhausen kamen, haben Sie die Gegenstaende zur Aufbewahrung gehabt?
- A. Ja.
- 87.Fr. Wann wurden SEIFFERT die Gegenstaende gegeben?
- A. Kurz bevor er sie mir gegeben hat. Ich habe es so aufgefasst.
- 88.Fr. Als sie von Berlin nach Litzmannstadt gebracht wurden?
- A. Ich kann es so sagen, wie ich es aufgefasst habe. Sie sollten doch nachher was haben, dass sie etwas in den Fingern hatten und das waren doch Wertgegenstaende und dann habe ich sie in meiner Wohnung gehabt.
- 89.Fr. In Berlin?
- A. In Berlin.
- 90.Fr. Das war nicht mehr in Litzmannstadt?
- A. Nicht mehr in Litzmannstadt. Ich nehme an, dass das Ghetto schon aufgeloeset war.
- 91.Fr. In welchem Jahr?



- A. Ende 1944 muss das gewesen sein, nehme ich an. Das kenne ich nicht anders so, denn ich bin dann zur Kur gefahren.
- 92.Fr. Und dann haben Sie die Sache bei sich aufbewahrt?
- A. In meiner Wohnung.
- 93.Fr. Wie lange?
- A. Das weiss ich nicht mehr, eine ganze Weile und sie haben es wieder gekriegt, als die Russen kamen und anzunehmen war, dass sie frei werden.
- 94.Fr. Wann kam SEIFFERT, die Sachen zurueckzuverlangen?
- A. Das muss 1945 gewesen sein. Auf den Tage merkt man sich das nicht, weil ich nicht so grosse Bedeutung beimass. Ich dachte, das ginge glatt. Die Gefahr, dass es ihnen dort weggenommen werden koennte, lag nicht mehr vor. Sie koennen doch SEIFFERT fragen.
- 95.Fr. Welchen Rang hatte SEIFFERT?
- A. Nur Zivil.
- 96.Fr. Vorname?
- A. Franz.
- 97.Fr. Von wo war er?
- A. Er stammte aus dem Sudetenland, dann war er, glaube ich, in Hamburg Kaufmann gewesen. Er wohnt doch jetzt in Hamburg.
- 98.Fr. Wie ist die Adresse seiner Frau?
- A. Buxtehuder Hauptstrasse. Ich will gerne sagen, was ich weiss, ich kann nur sagen, wie ich es ansehe.
- 99.Fr. Sicher, Sie haben sich menschlich durchaus wohlwollend betastigt, indem Sie den Leuten die Sachen aufbewahrten.
- A. Bestimmt hat das SEIFFERT zurueckgegeben. Die haben Frau und Kinder mitgehakt in Koenigswusterhausen und die wollten den Russen nicht in die Haende fallen. Man dachte doch, der Osten von Berlin waerde den Russen in die Haende fallen. Wie ich gehoert habe, haben sie die Russen ueberrollt, aber

- A. sie konnten noch alle weg.
- 100.Fr. Sie waren mit JAKOBSKI befreundet?
- A. Ja, das ist der Obmann von den Juden gewesen, wenn sie Wuensche hatten.
- 101.Fr. Sie waren beide Judenfreunde?
- A. Verstehen Sie, wenn ich nicht ein Vogelgehirn habe, kann ich nicht sagen, die Religion ist richtig und die nicht.
- 102.Fr. Sie haben sich philosemitisch betaetigt?
- A. Nachweisbar ist das, ich meine, ich habe noch jahrelang meine Kraenzchen gehabt in Berlin, ich habe mich noch immer mit ihnen getroffen.
- 103.Fr. Sie haben selbst in Litzmannstadt den richtigen Platz ausgesucht. Wir kommen zurueck zu den Kindern.
- A. Wenn das gewesen ist, warum soll ich es abstreiten.
- 104.Fr. Wir haben Aussagen von anderen.
- A. Darf ich fragen, ist das jetzt klar wegen der Aufbewahrung?
- 105.Fr. Ja, in Berlin ist Ihnen das uebergeben worden, als Sie zurueckkamen von Litzmannstadt. Und als Sie das wieder hergaben, war Ihnen klar, dass SEIFFERT das zurueckgab?
- A. Das habe ich angenommen.
- 106.Fr. SEIFFERT war Judenfreund?
- A. Sicher.
- 107.Fr. Wir wollen zu den Kindern zurueck.
- A. Ich habe Sie aufgeklaert und Sie sagten, ich luege Sie an mit dem Aufbewahn.
- 108.Fr. Das klingt wunderbar.
- A. Wenn Sie mir nicht glauben, stehe ich besser da und schweige, wenn Sie alles anzweifeln.
- 109.Fr. Ich habe meine guten Gruende, weil Sie mir in Berlin die Unwahrheit gesagt haben.
- A. Das ist nicht die Unwahrheit, Uniform ja, aber die Formation wusste ich nicht



- 110.Fr. Sie wussten ueberhaupt nicht, dass es SD war.
- A. Ich weiss heute noch nicht die Aufgaben von SD.
- 111.Fr. SD war Ihnen unbekannt?
- A. Einer hat mich mal gefragt, was waren Sie, SD oder? Da habe ich gesagt, Kriminalpolizei.
- 112.Fr. Ich habe gesagt, als Kriminalkommissarin muessen Sie doch wissen, was SD bedeutet?
- A. Das weiss ich heute noch nicht.
- 113.Fr. Das ist moeglich. Wie steht es mit den Kindern? Wollen Sie erzahlen oder nicht, alles was Sie wissen?
- A. Ich will es gerne sagen, ich bitte Sie, zu fragen.
- 114.Fr. Was wissen Sie von der deutschen Aktion, die in Litzmannstadt durchgefuehrt worden ist wegen eindeutschungsfahigen Kindern?
- A. Da sage ich erst mal, was der Chef geantwortet hat, das wissen Sie?
- 115.Fr. Haben Sie Lager gesehen von diesen Kindern?
- A. Niemals, bestimmt nicht.
- 116.Fr. Wie gesehen, das haben Sie mir in Berlin auch anders erzahlt.
- A. Ein Lager, nein. Sie werden alles erfahren, aber da ist kein Lager.
- 117.Fr. Mir haben Sie erzahlt, es war eins.
- A. Nein, das war das fruehere Arbeitshaus, das nachher ein Heim von der Stadt war. Die Fenster waren zu ebener Erde, man konnte hineinschauen. Ich bin vorbeigegangen, da war eine Schwester und es sangen Kinder, das war eine kleinere Gruppe, hoechstens 60 oder 30, ich weiss nicht. Die sollten einge-deutscht werden. Ich habe mich weiter nicht damit befasst.
- 118.Fr. Nicht gefragt, ob das staedterisch ist oder vom Gau?
- A. Ein Lager ist es nicht. Ich weiss nicht, dass ich gefragt wurde. Es war das fruehere staedterische Arbeitshaus.
- 119.Fr. Diese Bilder, die wir gezeigt haben in Berlin?

- A. Das war das Lager, da waren Kommissarinnen zu Besuch.
- 120.Fr. Was waren das fuer Kommissarinnen?
- A. Das waren Frauen.
- 121.Fr. Und Maenner waren dabei?
- A. Der Chef und vom Lager und Angestellte. Der Chef gestattete, dass es besichtigt wurde.
- 122.Fr. Weshalb waren Sie interessiert an der Besichtigung des Lagers. Es gab viele Kindersammelstellen.
- A. Das war alles aus dem Osten, Breslau, Kattowitz.
- 123.Fr. Breslau ist doch deutsch?
- A. Ja, aber im Osten, in Kattowitz und Posen haben sie genau so viele gehabt.
- 124.Fr. Da war es besonders interessant in Litzmannstadt?
- A. Das war neu.
- 125.Fr. Was wollten Sie dabei feststellen?
- A. Unterbringung, Gesundheitszustand.
- 126.Fr. Das konnten Sie in anderen Lagern auch sehen?
- A. In welchen?
- 127.Fr. Es gab doch auch fuer Deutsche?
- A. Das war in Posen.
- 128.Fr. Es gab doch in der Nahe von Breslau ein Lager fuer verbrecherische Jungens, das musste doch sein ueberall in Deutschland, dazu braucht man nicht nach Litzmannstadt zu fahren?
- A. Sie besuchten mich und da sagte der Chef, wir duerfen das Lager besichtigen.
- 129.Fr. Es war ein ganz besonders interessantes Lager. Sie hatten doch Aktenstuecke, hatten Sie da eine Spalte drin: Eideutschungsfahig?
- A. Nein.
- 130.Fr. Wie gesehen?
- A. Nein, niemals, auch nicht auf Karteikarten. Diese Frage ist nicht an mich



- A. herangetreten.
- 131.Fr. Sondern welche?
- A. Rasse stand da.
- 132.Fr. Polnisch oder deutsch?
- A. Name, Vorname, Rasse, Geburtsdatum, Ort. Wir haben es so gemacht, es war keine Ueberlegung, es wurde so geschrieben.
- 133.Fr. Und wenn wir Ihnen heute Formulare zeigen, dass es anders gewesen ist?
- K. Wuerden Sie erstaunt sein?
- A. Ja. Sehen Sie mal, wenn ich sage ja, wuerde ich luegen, das ist doch Unsinn, da kommt nichts dabei heraus.
- 134.Fr. Wir wollen nicht, dass Sie luegen, das habe ich schon in Berlin gesagt.
- A. Sie sagen, Formulare, das ist nicht an uns . . .
- 135.Fr. Die Sie ausgefuellt haben?
- A. Die wir ausgefuellt haben bei der KP-Stelle? Wollen Sie mir ein Formular zeigen?
- 136.Fr. Ich habe es nicht da, aber Sie haben doch lange dort gearbeitet. Haben Sie mit der NSV. zu tun gehabt?
- A. Nicht direkt. Wir gaben unsere Sachen dem Jugendamt. Nach einer Verfuegung arbeitete das Jugendamt mit der NSV. Das Jugendamt in Berlin und in Litzmannstadt war sehr gut organisiert, da klappte alles, mit der NSV. kam man nicht vorwaerts.
- 137.Fr. Ist Ihnen bekannt von einer Verfuegung von HIMMLER, dass obdachlose Waisenkinder dem Lebensborn und anderen Heimen uebergeben werden sollen?
- A. Das ist nicht bekannt.
- 138.Fr. Ich frage Sie, ob es bekannt ist?
- A. Wir haben niemals mit dem Lebensborn zu tun gehabt.
- 139.Fr. Mit der Aussenstelle des Rasse-und Siedlungshauptamtes?
- A. Auch nicht.

140.Fr. Kannten Sie ueberhaupt niemanden?

A. Nichts. Mir wurde auch ein Name genannt, DONGUS.

141.Fr. DONGUS ja, sonst kennen Sie niemanden von den Herrea?

A. Nein. Ich will Ihnen das genau sagen. Ich bin um 8 Uhr in den Dienst gegangen, zum Mittagessen in die Kantine, abends um 5 Uhr nach Hause. Ich war ja nicht mehr so jung. Ich nehme nicht an, dass Fri. DIETZ diese Leute kennt. Ich erinnere mich nicht, weil ich nichts damit zu tun hatte. Zu tun hatten wir mit dem Jugendamt, machten Berichte, uebergaben die Kinder, wenn sie obdachlos waren. Ich wurde z.B. manchmal nachts herausgeholt, weil ich Telefon hatte. Das Jugendamt kriegte sofort Bericht.

142.Fr. Sie wissen, dass EHERLICH der SS angehorte, das ganze nannte sich ja SS HIMMLER?

A. Ich nehme an, SD ist ein Teil.

143.Fr. Der war ja Chef, das wussten Sie doch?

A. Die SS hat doch Sparten gehabt, Waffen-SS usw. Ich nehme an, es war ein Teil der SS. Das wirft man als Frau durcheinander. Ich bin auch nur Durchschnitt.

144.Fr. Das ist alles.